Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 233. **Sonnabend den 5. Oktober 1889.** **VII. Jahrg.**

Von der deutschen Emin Pascha-Expedition.

Von dem geschäftsführenden Ausschusse des deutschen Emin Paschakomitees wird folgendes veröffentlicht:

Seit dem Berichte vom 27. Juli, in welchem Dr. Peters seinen am Tage zuvor stattgehabten Abmarsch von Witu nach dem Tanaflusse meldete, hat der geschäftsführende Ausschuß des Emin Paschakomitees eine direkte Nachricht von dem Führer der Expedition nicht erhalten. Dagegen sind dem Ausschuß auf anderem Wege Mittheilungen zugegangen, wonach Dr. Peters mit seiner Kolonne am 29. Juli den am Tanaflusse gelegenen Ort Kojao erreicht und von dort den Weitermarsch flußaufwärts nach Engatana angetreten hatte. Hier mußte die Expedition länger, als anfänglich beabsichtigt war, verweilen. Ausnahmsweise war im August noch einmal eine Regenzeit eingetreten, welche den Weitermarsch hemmte und die Maisernte verdarb. Peters hatte in den der Küste nahegelegenen Orten Kau und Kipini durch Agenten Getreide kaufen lassen. Der dort herrschende arabisch-englische Einfluß verhinderte die wirkliche Lieferung des gekauften Getreides. Derselbe Einfluß hielt auch die eingeborene Bevölkerung davon ab, Boote für den Transport des Getreides herzugeben. Lieutenant von Tiedemann, welchen Peters flußaufwärts geschickt hatte, um Boote zu kaufen, war in Muyni gezwungen, sich bei einem nächtlichen Ueberfall von etwa 20 Arabern seines Lebens mit dem Revolver zu wehren. In Ndera wurde er von Hunderten bewaffneter Neger angegriffen, zu denen sich aus Kau kommende Araber gesellt hatten. Nachdem auf ihn wiederholt geschossen worden, sah er sich genöthigt, vier seiner Angreifer niederzuschießen bezw. zu verwunden und zum Lager der Expedition zurückzukehren. Indeß hatte er seine Aufgabe doch gelöst und vier Boote zur Stelle geschafft.

Alle diese Widerwärtigkeiten und Gefahren haben den Muth und das Selbstvertrauen der Mitglieder der deutschen Emin Paschaexpedition nicht zu brechen vermocht; Dr. Peters blieb fest entschlossen, seine Aufgabe durchzuführen. Von einem Rückmarsch nach Witu war niemals die Rede. Mittlerweile ist Herr W. Borchert, welcher durch den Neeraprozeß und die daran sich knüpfenden Verhandlungen in Sansibar zurückgehalten war, dem Dr. Peters nachgereist. Er traf den 6. September in Lamu ein und hoffte, in etwa 3 Tagen weiter gehen zu können. Auch Kapitänlieutenant a. D. Rust, welcher mit Borchert die zweite Kolonne der Expedition führen soll, hat sich am 25. August von Witu aus auf den Weg gemacht, und es ist daher anzunehmen, daß die beiden Kolonnen jetzt, vereint oder gesondert, in Bewegung sind. . . .

Wie wenig Dr. Peters bei Uebernahme der Führung der Expedition durch pekuniäre Rücksichten sich hat leiten lassen, erhellt am besten daraus, daß er den Betrag des ihm vertragsmäßig zugesicherten Gehalts schon vor Monaten dem Emin Paschakomitee in der uneigennützigsten Weise zur Verfügung gestellt hat. Dieser Betrag war — nebenbei bemerkt — derselbe, welcher Herrn Hauptmann Wißmann, als dieser dem Emin Paschaunternehmen seine Dienste gewidmet hatte, vertragsmäßig zugesagt worden war.

Politische Tagesschau.

Unter der Ueberschrift: „In eigener Sache“ äußert sich die „Kreuzzeitung“ zu der gestrigen Mittheilung des „Reichsanzeigers“ folgendermaßen: Unsere Stellung gegen die veränderte Bedeutung des Kartells hatten wir, auf sachliche Bedenken uns gründend, aus fester politischer Ueberzeugung genommen. Se. Majestät der Kaiser und König sieht nach den obigen im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichten Aeußerungen in diesem Kartell eine den Grundsätzen Seiner Regierung entsprechende Gestaltung. Wenn wir uns vor dieser Allerhöchsten Kundgebung beugen, so ist das nur die Konsequenz der gerade in jenen Artikeln von uns vertretenen Auffassung des Royalismus und ein selbstverständlicher Ausfluß unserer steten und unwandelbaren Achtung vor der Allerhöchsten Person.

Der Gegenbesuch des Zaren am Berliner Hofe ist nun glücklich hinausgeschoben bis zur Rückkehr des Zaren von Kopenhagen nach Petersburg. Eine Garantie dafür, daß nicht doch noch etwas dazwischen kommen könne, wird niemand übernehmen wollen. Andererseits ist auch die Reserve des offiziellen Rußland Frankreich gegenüber hervorzuheben. Bei der Preisvertheilung der Pariser Ausstellung waren bekanntlich zwar nicht die Botschafter, wohl aber die Sekretäre und Attachees der Botschaften zahlreich vertreten; von der russischen Botschaft war aber niemand erschienen. Von der Reise des Zasarewitsch zum Besuche der Pariser Ausstellung ist es gleichfalls ganz still geworden. Bemerkenswerth ist auch eine Aeußerung des russischen Blattes „Grashdanin“, welches im Hinblick auf den Zarenbesuch am deutschen Hofe erklärt, es sei diesmal Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland über einen den Frieden gewährleistenden modus vivendi vorhanden.

Berichten aus Sansibar zufolge war der Gesundheitszustand der Besatzungen der dort befindlichen kaiserlichen Kriegsschiffe Ende August d. J. ein guter. Im Landlazareth lagen nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ nur sechs Mann, davon nur ein Fieberkranker von S. M. S. „Leipzig“, ein Ruhrkranker von S. M. Aviso „Pfeil“, ein in der Besserung befindlicher Typhuskranker und zwei Verletzte von S. M. S. „Carola“; schließlich der bei Tanga verwundete Matrose Hauschild von S. M. Kreuzer „Möwe“, dessen Arm erhalten geblieben ist. Diese niedrige Krankenziffer muß angesichts der in jenen Gewässern versammelten erheblichen Streitkräfte als eine ungewöhnlich günstige bezeichnet werden.

Einer Meldung der „Times“ aus Sansibar zufolge, hätte der Sultan gegen die Aufrechterhaltung des Verbots des Waffenverkaufs Einspruch erhoben.

Der Streik der Quaiarbeiter in Rotterdam ist als beendet anzusehen. Eine am Mittwoch Abend stattgehabte Versammlung der Streikenden hatte beschlossen, die Arbeit Donnerstag wieder aufzunehmen, auch auf den mit Mineralien beladenen Schiffen, für welche eine Lohnerhöhung nicht bewilligt ist, aber nur unter der Bedingung, daß auf diesen Schiffen keine Nachtarbeit gefordert wird.

In der „Contemporary Review“ erschien kürzlich ein Artikel, der wüthend über den Dreibund herfiel, die Betheilung Italiens daran als Hanswursterei bezeichnete und den Italienern ankündigte, sie würden unauslöschliche Schmach auf sich laden, so sie in einem Kampfe zur Befreiung Elsaß-Lothringens aus den Klauen Deutschlands die Waffen wider Frankreich erheben würden. Der Artikel wurde Gladstone zugeschrieben. Es hat ziemlich lange gedauert, bevor sich der Führer der englischen Liberalen dazu bequemt hat, die Vaterschaft des Artikels in Abrede zu stellen. Jetzt endlich ist dies geschehen, aber freilich in einer Form, die auch noch nicht jeden Zweifel ausschließt. Er hat erklärt, daß die „Daily News“ kein Recht hätten, ihm den Artikel zuzuschreiben. Das kann aber der Verfasser jedes anonymen und pseudonymen Artikels sagen. Er kann anführen, daß, da er sich selbst nicht nenne, Niemand das Recht habe, ihn als Verfasser namhaft zu machen.

Eine Zusammenkunft der Königin Natalie mit ihrem Sohne, dem Könige Alexander hat noch nicht stattgefunden, da sie sich weigert, die als Voraussetzung für die Zusammenkunft mit dem Könige gestellten Bedingungen zu erfüllen. Die Regentschaft soll nun entschlossen sein, falls die Königin Natalie bei ihrer ablehnenden Haltung verharren sollte, der Skupschtina ein Gesetz vorzulegen, welches der Königin den Aufenthalt in Serbien verbietet.

Im Staatsministerium zu Washington versammelten sich am Mittwoch die Delegirten für den Kongreß „der drei Amerikas.“ Der Staatssekretär des Auswärtigen, Blaine, hieß dieselben im Namen der Regierung und des Landes willkommen und führte in längerer Rede aus, daß der Kongreß keine egoistische Vereinigung gegen andere Nationen zu bilden berufen sei. „Schließen wir uns“, so sagte er, „zusammen, in dem festen Glauben, daß die Nationen Amerikas sich untereinander mehr als bisher helfen können, sowie daß jede Nation Wohlthaten und Nutzen in den erweiterten Beziehungen finden wird. Die Nationen müssen enger auf dem Meere sich verbinden, und die Eisenbahnnetze des Nordens und des Südens von Amerika müssen sich, ehe lange Zeit vergeht, auf dem Isthmus von Panama zusammenschließen.“ Hierauf empfing Präsident Harrison, umgeben von den Staatssekretären, die Delegirten und lud dieselben zum Frühstück ein. Staatssekretär Blaine ist zum Präsidenten des Kongresses erwählt worden; letzterer hat seine Sitzungen bis zum 18. November vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich im Laufe des heutigen Tages von Schwerin nach Ludwigslust begeben. Von dort aus erfolgt morgen Nachmittag die Abreise nach Potsdam.

Die menschliche Physiognomie und der erste Eindruck.

Eine Plauderei von Gerhard Stein.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Der Physiognome betrachtet die Stirne gerade so aufmerksam wie die Nase, das Kinn verräth ihm eben soviel wie der Mund und die Lippen, selbst die Form und Farbe des Auges sind ihm von besonderem Interesse.

Hören wir wie Lavater, einer der erfahrensten Physiognomen, ein Idealgesicht konstruirte, das die besten und edelsten Eigenschaften des Menschen ausdrücken würde. Dieses Gesicht soll haben: Auffallende Gleichheit der Stirn, der Nase und des Kinns; eine horizontal endigende Stirne, mit beinahe horizontalen, keck gedrängten Augenbrauen; Augen von hellblauer oder hellbrauner Farbe, die auf kurze Entfernung schwarz scheinen und deren obere Augenlider den Augapfel etwa um ein Fünftel oder Viertel bedecken; eine Nase mit breiten, beinahe parallelen, doch etwas geschweiften Rücken; einen horizontalen Mund, bei dem die Oberlippe und die Mittellinie in der Mitte sich sanft, doch etwas tief niedersenken, und die Unterlippe nicht größer ist, als Oberlippe; ein rundes vorstehendes Kinn; kurze dunkelbraune Haare, kraus in großen Partieen.

Dieses Idealgesicht bildet gewissermaßen das Programm des Physiognomen. So wie es dargestellt ist, ist er von großer Schönheit. Der Physiognom legt aber kein besonderes Gewicht auf die eigentliche landläufige Schönheit des Antlitzes, es verlangt nur, daß diejenigen Gesichtspartien, in denen sich seiner Meinung nach die Seele dokumentirt, in ihrer Art schön, das heißt gut und charakteristisch herausgearbeitet sein sollen. Denn nur das charakteristische Gesicht, und mag es noch so häßlich sein, spricht zu uns mit beredten Worten; glatte und schöne Gesichter, in denen nichts auffällt, sind gleichgiltig: das weiß jeder Mensch, daß uns oft das schönste Gesicht völlig kalt läßt, weil sich unleugbar nichts hinter demselben verbirgt. Dagegen können häßliche Menschen große und edle Seelen besitzen, wenngleich es auch Thatsache ist, daß das Aeußere der größten Männer aller Zeiten sich durch wohlproportionirte Formen auszeichnete.

Lösen wir nun ein Gesicht in einzelne Bestandtheile auf, so fällt unser Blick zunächst auf die Stirne, dorthin wo wir den Verstand suchen. Kurze, flache, zurücktretende Stirn hat etwas thierisches, das Gehirn dahinter kann unmöglich groß sein. Ernüchternd wirkt auch eine völlig gerade Stirn, die sich wie ein Lineal von den Haaren bis zur Nase zieht; diese Geradheit läßt auf die Beschränktheit des Verstandes schließen, ganz wie eine Stirne, die vorhängend kurz und stark bogig ist. Am schönsten ist sie, wenn sie groß und frei hervortritt, wenn sie uns als scharf bemerkbarer Bestandtheil des Gesichtes in die Augen fällt. Ob größere, mehr schräg gebaute Stirnen Witz und Scharfsinn, gewölbte Phantasie und Feuer andeuten, wollen wir nicht erörtern. Die Grenzen der Verstandesgaben lassen sich vom Bau der Stirne doch nicht genau bestimmen. Wir haben nur die Erfahrung, daß alle Menschen, welche sich durch ihren Geist jemals ausgezeichnet haben — bis auf sehr wenige und höchst seltene Ausnahmen — große, freie und schöne Stirnen besaßen.

Noch auffallender als die Stirne ist im menschlichen Gesicht die Nase, welche der Physiognomie ihr eigenthümliches individuelles Aussehen verleiht. Es erscheint zwar sonderbar, die Beschaffenheit der Nase mit der Thätigkeit des Geistes in Zusammenhang zu bringen, doch lehrt die Erfahrung, daß die Nase wirklich etwas vom Geiste des Besitzers verräth. Wenn wir ein Buch, welches die Porträts berühmter Männer enthält, durchblättern, fällt uns vor allem auf, daß die größten Männer von Alexander dem Großen bis Napoleon I., daß die größten Dichter von Dante bis Göthe auffällig starke, energische, mitunter sogar sehr große Nasen hatten. Eine merkwürdige Ausnahme bildet nur unser großer deutscher Reichskanzler, dessen Nase klein, aber doch sehr charakteristisch ist. Nach Lavater haben außerordentlich befähigte Menschen Nasen mit breiten Rücken oder umgekehrt: nie kommt eine Nase mit breitem Rücken vor, als nur bei außerordentlichen Menschen. Jedenfalls entspricht es der Wahrheit, daß Menschen mit ganz kleinen, unbedeutenden, so zu sagen unbemerkbaren Nasen meistens auch geistig unbedeutend sind.

Wie die Lippen, so der Charakter, sagen Physiognomen. Feste Lippen deuten auf einen festen, weiche auf einen weichen Charakter. An edlen und guten Menschen findet man wohl proportionirte Lippen, die sanfte sich leicht schlängelnde Linien bilden. Sehr schmale blutlose Lippen lassen auf Kälte, Ordnungsliebe und große Sparsamkeit, während dicke fleischige Lippen einen Hang zur Sinnlichkeit verrathen.

Auch das Aussehen des Kinns ist nicht unerheblich bei der Physiognomie. Leute mit starkem Kinn verrathen oft einen festen zähen Willen, während ein kleines Kinn meist bei furchtsamen und gutmüthigen Menschen zu finden ist. Ein plattes Kinn soll Kälte und Trockenheit andeuten.

Doch nun genug mit der Schilderung der einzelnen Gesichtstheile. Das Detail, ein einzelnes Glied ist nie unbedingt maßgebend für den Charakter und ein ganzes Ensemble guter oder schlechter Details findet sich doch nur selten in einem einzigen Gesichte. Das ganze Gesicht aber im Vereine mit dem Körper und dessen Haltung und der natürliche Ausdruck des Gesichtes sind es, die wir spontan beurtheilen, die auf uns den Eindruck hervorbringen. Wir vermögen stets Güte, Spott, Größe, Bosheit und Dummheit auf einem Gesichte zu entdecken, wir fühlen stets ein gewisses Unbehagen, wenn wir einem kleinlichen, genauen, trockenen und pedantischen Menschen gegenüberstehen, wir nehmen sofort unseren Vortheil wahr, wenn wir unwillkürlich im Gesichte eines neuen Bekannten geistige Beschränktheit lesen.

Der erste Eindruck, das ist die spontane Aeußerung unserer im praktischen Leben erworbenen physiognomischen Kenntnisse, ist entscheidend für unsere Zuneigung oder Abneigung. Und wenn man fragt, woher es kommt, daß wir uus doch oft genug mit einem Menschen befreunden, trotzdem er uns nach dem ersten Anblick nicht gefallen hat, — so sagen wir: Diese Freundschaft entstand nicht durch den Zug des Herzens, sondern war ein Resultat des Verstandes. Mit menschlicher Nächstenliebe haben wir an diesem neuen Freunde andere Eigenschaften entdeckt, die uns für diejenigen, die wir vermißten, theilweise entschädigten. Mit Nachsicht und Nächstenliebe haben wir uns bemüht die Mängel zu übersehen und zu vergessen, wobei Verkehr und Gewohnheit nachgeholfen haben. Aber solche Bündnisse sind nur selten von langer Dauer. Einmal kommt doch der Tag, da wir sagen: Wäre ich nur meinem ersten Impuls, meinem ersten Eindruck gefolgt.

— Der gestrigen zweiten Galavorstellung im Hoftheater zu Schwerin wohnte Ihre Majestät die Kaiserin an der Seite der Großherzogin Anastasia und des Großherzogs bei. Heute Vormittag begiebt sich Ihre Majestät mit dem Großherzoge und den Fürstlichen Damen nach Schloß Friedrichsmoor und trifft von dort um 4 Uhr nachmittags in Ludwigslust ein, wohin Se. Majestät der Kaiser mit der Jagdgesellschaft gegen 7 Uhr abends nachfolgt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta kehrt Ende November von Baden-Baden nach Berlin zurück.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen treffen voraussichtlich am 9. oder 10. d. Mts. von Schloß Kamenz in Berlin ein. Einige Tage später reisen die Herrschaften nach Braunschweig zurück.

— Prinz Heinrich von Preußen, Kommandant Sr. M. S. „Irene", hat am Mittwoch Malaga verlassen und ist in östlicher Richtung weitergesegelt.

— König Humbert schenkte dem Offizierkorps des Hessischen Husarenregiments Nr. 13 in Bockenheim zur Erinnerung an die von ihm im Sommer in Frankfurt a. M. abgenommene Parade sein lebensgroßes Porträt.

— Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herbette, kehrt heute nach Berlin zurück.

— Das 10jährige Bestehen des Reichsgerichts wurde am Dienstag in Leipzig seitens der Präsidenten, Räthe, Staatsanwälte und Rechtsanwälte beim Reichsgericht festlich begangen. Dem offiziellen Festmahle ging eine Versammlung voraus, in welcher der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson in längerer Rede einen Ueberblick gab über die bisherige Entwickelung des obersten Gerichtshofes im Deutschen Reiche, der während des ersten Dezenniums seines Bestehens insgesammt 50 623 Entscheidungen, nämlich 22 181 zivilrechtliche und 28 442 strafrechtlichen Inhalts gefällt hat. Von den bisher beim Reichsgericht angestellten Richtern sind 8 gestorben und 21 pensionirt worden. Neu eingetreten sind seit der Begründung des Reichsgerichts 49 Richter, 3 Mitglieder der Oberreichsanwaltschaft und 7 Reichsanwälte.

— Der Finanzminister v. Scholz, hat die Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfang wieder aufgenommen und wird zweifellos den Staatshaushaltsetat in der nächsten Landtagssession einbringen und vertreten. Die Vorlagen, welche dem Landtag aus dem Verwaltungsbericht des Herrn v. Scholz zugehen werden, dürften sich auf den Etat beschränken.

— Dem Bundesrathe ist eine Vorlage betreffend eine subventionirte Dampferlinie nach Ostafrika zugegangen.

— Das Landgericht Weimar hat die neue Auflage der oft erwähnten Broschüre „Wer da?" vom Rechtsanwalt Harmening mit Beschlag belegt.

— Bei dem internationalen Marinekongreß zu Washington wird den „Hamburger Nachrichten" zufolge das Deutsche Reich durch den Präsidenten des hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg, Herrn Dr. F. Sieveking, vertreten sein. Herr Dr. Sieveking begiebt sich mit der „Augusta Viktoria" nach Amerika.

— Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, hat der Reichskanzler gestattet, fortan ungarische Schweine aus Steinbruch über Dzieditz nach Myslowitz zur sofortigen Abschlachtung im städtischen Schlachthause an einem Tage der Woche einzuführen.

Kiel, 3. Oktober. Wie die „Kieler Zeitung" aus zuverlässiger Quelle meldet, bleibt die Viehausfuhr nach England vorläufig verboten.

Weimar, 3. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird morgen vom Erbgroßherzog empfangen werden.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Wie polnische Blätter melden, ist das polnische Nationalmuseum in Rapperswyl vom Grafen Platen tief verschuldet hinterlassen, so daß ein theilweiser Verkauf zu befürchten steht.

Großwardein, 2. Oktober. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Tisza fand heute ein glänzendes Festmahl statt. Nach einem von dem Obergespan auf den Kaiser und die Kaiserliche Familie ausgebrachten, mit Begeisterung aufgenommenen Toast wurde Tisza ein Trinkspruch dargebracht. In Beantwortung desselben erklärte der Ministerpräsident, der Friede sei nach menschlicher Voraussicht gesichert. Indem er weiterhin die gegen seine Person gerichteten Angriffe zurückwies, toastirte Tisza auf Diejenigen, welche die verfassungsmäßigen Rechte des Landes gegenüber Jedermann zu vertheidigen entschlossen und bereit seien, die Freiheit auch gegen Diejenigen zu schützen, die die Waffen der Freiheit mißbrauchen, und auf Diejenigen, die gewillt seien, die Ruhe und Eintracht zwischen den verschiedenen Klassen allen Angriffen gegenüber zu bewahren. Die Rede Tiszas wurde mit großem, lang anhaltendem Beifall aufgenommen.

Rom, 3. Oktober. Minister Crispi wird definitiv am 14. Oktober in Palermo eine Programmrede halten.

Neapel, 3. Oktober. Der König hat den zwischen Antonelli und Menelik am 2. Mai im Lager von Uccialli abgeschlossenen Vertrag ratifizirt. Der Ministerpräsident Crispi unterzeichnete gestern eine mit dem Führer der Schoamission, Makonnen, vereinbarte Zusatzkonvention zu dem Vertrage.

Paris, 3. Oktober. Der französische Minister des Auswärtigen, Spuller, wohnt am 13. Oktober der Einweihung eines Denksteins an die Landung des Ballons Gambettas 1870 in Epineuse bei. — Die Leiche Faidherbes kam gestern Mittag in Lille an. Es fand kein offizieller Empfang statt. — Der Herzog von Aumale bewohnt wieder Chantilly.

Paris, 3. Oktober. Der Minister des Innern Constans hielt gestern in Toulouse abermals eine Ansprache an die Wähler. Er setzte darin auseinander, daß es sich jetzt nicht um radikale oder gemäßigte Republikaner, sondern zunächst um Republik oder Anarchie handle. Seine Wahl ist gesichert.

Paris, 3. Oktober. Graf Münster, der gestern dem diplomatischen Empfang bei Spuller beiwohnte, drückte diesem sein Bedauern darüber aus, daß er bei Faidherbes Leichenfeier nicht habe anwesend sein können.

London, 3. Oktober. Ueber das Befinden des Prinzen von Wales sind beunruhigende Gerüchte verbreitet.

Kopenhagen, 3. Oktober. Die Schweinediphtheritis ist im mittleren Seeland ausgebrochen; es ist eine energische Absperrung polizeilich vorgenommen, so daß Hoffnung auf Lokalisirung der Seuche vorhanden ist.

Petersburg, 3. Oktober. Die „Petersb. Wjed." melden, die hervorragendsten Leinwandfabrikanten Rußlands hätten an das Finanzministerium eine Petition eingereicht um Erhöhung des Einfuhrzolles auf Leinwand.

Belgrad, 3. Oktober. Die Verhandlungen über die Dauer der Anwesenheit der Königin Natalie in Belgrad sind abgebrochen; es werden nunmehr die Modalitäten, betreffs der Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter erörtert werden. Die Entscheidung hängt vom König Milan ab, dessen Antwort auf einen diesbezüglichen Vorschlag der Regentschaft spätestens heute erwartet wird.

Belgrad, 3. Oktober. Es zirkuliren Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis. Der gegenwärtige Ministerpräsident Gruic soll durch den Führer der Radikalen Pasic ersetzt werden.

Belgrad, 3. Oktober. Der serbische Gesandte in Berlin, Milan Christic, ist in Disponibilität versetzt worden.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 3. Oktober. (Jahrmarkt.) Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war wieder von Käufern schwach besucht, sodaß die Verkäufer sehr klagen; das Wetter war schön.

(*) **Aus dem Kreise Culm**, 4. Oktober. (Maul- und Klauenseuche.) In den Ortschaften Niederausmaaß, Oberausmaaß, Plonchaw, Stuthof, Kl. Lunau und Kornatowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Pr. Friedland, 1. Oktober. (Seminarjubiläum.) Zu der heute im Königl. Schullehrerseminar anberaumten Seminarkonferenz und Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Anstalt hatten sich trotz der Ungunst des Wetters etwa 160 Lehrer, meist Schüler der Anstalt, und eine größere Anzahl von Gästen, darunter der Herr Landrath Dr. Kersten, mehrere Kreisschulinspektoren und die Spitzen der städtischen Behörden eingefunden. Nach der Eröffnungsrede des Herrn Direktors Urlaub trug der Seminarchor den Psalm 8 vor worauf der Direktor einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt gab. Vor 25 Jahren bestand in unserer Provinz nur ein einziges evangelisches Seminar, nämlich das zu Marienburg, welches den Bedarf an Lehrern keineswegs decken konnte. Am 1. Oktober 1864 wurde hier das Seminar gegründet. Es wurden im Laufe der Zeit 785 Aspiranten aufgenommen. Von 685 Seminaristen gingen 64 vom Seminar ab, ausgebildet sind 621 Lehrer, und es fanden 22 Abgangsprüfungen statt, in denen durchschnittlich 28 Lehrer bestanden. Im Jahre 1887 wurden 37 aufgenommen und 37 bestanden. Es stellten für das Seminar Westpreußen 559 Schüler, Ostpreußen 168, Posen 28, Pommern 9, Brandenburg 8, Rußland 1 Schüler.

):(**Krojanke**, 3. Oktober. (Diakonissen-Krankenhaus. Theater. Witterung.) Unter Bekämpfung so mancherlei Schwierigkeiten ist es gelungen, auch hier ein Diakonissen-Krankenhaus zu gründen, eine Einrichtung, welche einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprechen wird. Zur Ausstattung dieser Wohlthätigkeitsanstalt hat das Ministerium 750 Mark und die prinzliche Gutsherrschaft 150 Mk. hergegeben, während die Unterhaltung derselben der evangelischen Gemeinde anheimfällt. Die Kranken werden von dem Magistrat gegen Zahlung von 0,60 Mk. pro Tag und Person überwiesen. — Am nächsten Sonntag wird hier ein Theater, ausgeführt von hiesigen Dilettanten, stattfinden, dessen Erlös in die Kasse des Krankenhauses fließen wird. — Der hier schon seit Wochen bei kurzen Unterbrechungen anhaltende Regen hält die Kartoffelernte bedeutend auf und macht dieselbe auch recht theuer; schon jetzt zahlen die Besitzer an Lohn 0,90 Mk. pro Tag. Auch die Winterbestellung schreitet infolge der nassen Witterung nur langsam vorwärts, da das eingeeggte Getreide durch die starken Regengüsse aus dem Erdboden wieder herausgespült wird.

Danzig, 3. Oktober. (Informationsreise. Hebeammen-Institut.) Herr Oberpräsident v. Leipziger tritt morgen eine Informationsreise in den Stuhmer Kreis an, den derselbe mit Begleitung des Regierungspräsidenten v. Massenbach und des Landraths Wessel-Stuhm bereisen wird. Am Sonnabend wird der Herr Oberpräsident die Stadt Christburg besuchen und daselbst mit den städtischen Behörden in Verbindung treten. — Herr Dr. Colla aus Wriezen ist als zweiter Lehrer und Assistenzarzt in das hiesige Provinzial-Hebeammen-Lehr-Institut eingetreten.

Aus Ostpreußen, 2. Oktober. (Ueberfahren.) Auf der Labiauer Bahn hat sich bereits am Tage vor der Eröffnung der erste Unfall ereignet. Zwei dem Landrath gehörige Ochsen wurden ein Opfer ihrer Unkenntniß, wie man sich einer heranbrausenden (?) Lokomotive gegenüber zu benehmen habe. Gemüthlich waren sie auf den Bahnkörper gestiegen, boten trotzig dem daherkommenden Arbeitszuge die Stirne, wurden natürlich überfahren und sofort getödtet. Weiter entstand kein Schaden. (Ges.)

Osterode, 2. Oktober. (Molkereigenossenschaft. Einführung.) In Frögenau, hiesigen Kreises, hat sich eine Molkerei-Genossenschaft gebildet. Die Baulichkeiten ꝛc. sind bereits fertig, so daß wohl in allernächster Zeit die Eröffnung stattfinden wird. — Gestern mittags wurde unser neue Bürgermeister Herr Elwenspök durch Herrn Landrath Adametz in sein Amt eingeführt.

Lyk, 2. Oktober. (Mord.) Ein gräßlicher Mord ist in dem Orte Kiehlen verübt worden. Die Käthnerfrau R., die angeblich an der Wassersucht und am Typhus darniederliegt, sagte ihrer 11 Jahre alten Tochter, daß sie ihr das 3jährige Töchterlein aus der Wiege ins Bett reichen sollte, darauf verlangte die Frau ein Beil. Als ihr dieses gebracht wurde, hielt sie die 11jährige Tochter fest und wollte ihr den Kopf abhauen. Das Kind entwand sich indessen der Mutter und rief die Nachbarn um Hilfe. Als diese herbeieilten, fanden sie, daß die Mutter dem im Bette liegenden Kinde in dieser Zeit das Genick abgedreht hatte. Die Mutter liegt im Sterben, der Vater, der in Königsberg auf Arbeit beschäftigt war, ist telegraphisch herbeigerufen worden.

Aus der Provinz Posen, 1. Oktober. (Württembergische Ansiedler. Einfuhr russischen Schweinefleisches.) Auf dem im Kreise Znin belegenen Ansiedlungsgut Ustaschewo treffen nach und nach Ansiedler aus Württemberg ein. Der Bau der Häuser schreitet vorwärts, der Schulbau ist soweit gefördert, daß der Unterricht demnächst wird eröffnet werden können. Die Ansiedler finden die Gegend nicht ganz so wild, wie sie ihnen in der Heimat gemalt worden ist, und der Boden gefällt ihnen. Sie wollen in diesem Herbst Obstgärten anlegen und es auch mit Weinbau versuchen. Sie sind der Meinung, daß Ustaschewo in zehn Jahren wie ein süddeutsches Dorf aussehen wird. — Die Grenzübergänge Robakow, Kreis Jarotschin, und Boleslawice, Kreis Kempen, sind für die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland nach dem Regierungsbezirk Posen durch Anstellung eines Fleischbeschauers eröffnet worden.

Bromberg, 3. Oktober. (Der Zug nach Berlin.) Ueber hundert Dienstmädchen haben gestern ihrem bisherigen Aufenthaltsort Bromberg den Rücken gekehrt und sich mittels Eisenbahn nach Berlin begeben, um dort ihr Glück zu suchen. Ob sie es finden werden?

Inowrazlaw, 3. Oktober. (Falsifikat.) Bei einem hiesigen Schuhmachermeister wurde gestern ein Zweimarkstück, welches er für Waare erhalten hatte, als anscheinend falsch angehalten und polizeilich konfiszirt.

Posen, 2. Oktober. (Unterschlagung im Amte.) Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in mindestens 20 Fällen hatte sich heute vor dem Schwurgericht der Kanzlei-Vorsteher bei dem hiesigen Polizei-Präsidium, Emil Drescher, zu verantworten. Der Angeklagte, welcher die Portokasse zu verwalten hatte, unterschlug in den letzten 3 Jahren bei der Absendung von Packeten kleine Geldbeträge dadurch, daß er Packete, welche 25 Pf. Porto kosteten, im Portoregister mit 50 Pf. buchte, so daß die ganze unterschlagene Summe nur wenige Mark betrug. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß und zum Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf gleiche Dauer.

Wirsitz, 1. Oktober. (Gute Finanzlage.) Unser Kreis befindet sich in einer beneidenswerthen Lage. Der Kreistag hat neuerdings nach der „Ostd. Pr." beschlossen, in Zukunft keine Kreis-Kommunalabgaben mehr zu erheben, mit Rücksicht auf die sehr gute Finanzlage des Kreises. Auf den Antrag des Magistrats Wirsitz wurde der Stadt zur Pflasterung des Marktplatzes eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Stolp, 2. Oktober. (Kohlendunstvergiftung.) Am Freitag wurden hierselbst auf der Töpferstadt 2 Mädchen mit dem Plätten von Wäsche beschäftigt, wobei sie aber soviel Kohlendunst einathmeten, daß sie besinnungslos vorgefunden wurden. Während das eine Mädchen bereits vollständig hergestellt worden ist, befindet sich das zweite noch im hiesigen Krankenhause.

Cöslin, 1. Oktober. (Verurtheilung wegen Beleidigung.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des königlichen Landgerichts wurde ein hiesiger Rechtsanwalt der Beleidigung des Gerichtsassessors Pr… hierselbst für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 900 Mk., dem höchsten Strafmaße, verurtheilt. Der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Erster Staatsanwalt Rüling, hatte 3 Monate Gefängniß beantragt.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober 1889.

— (Militärisches.) Der „Danz. Ztg." zufolge kommt der Stab der 2. Division des neuen 17. Armeekorps, welches seinen Sitz in Danzig erhält, nach Thorn.

— (Personalien.) Der kommissarische Oberzoll-Inspektor, Regierungsassessor Bussenius in Thorn ist zum etatsmäßigen Oberzoll-Inspektor ebendaselbst ernannt worden.

Die Grenzaufseher Ziegenhagen und Wichert in Neufahrwasser sind als Steueraufseher, ersterer nach Tütz, letzterer nach Thorn versetzt worden.

Der ständige Hilfsgerichtsdiener Müller bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist zum Gerichtsdiener bei dem Langerichte in Thorn ernannt worden.

— (Personalien der Ostbahn.) Eisenbahn-Betriebskontroleur Doßke ist am 1. Oktober in den Ruhestand getreten.

— (Personalien.) Der kommissarische Ober-Telegraphensekretär Haberland hierselbst ist vom 1. d. Mts. ab als Ober-Telegraphensekretär angestellt worden.

— (Ueber die Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh) sind vom Herrn Regierungspräsidenten erneute Erhebungen angeordnet worden.

— (Kammergerichts-Entscheidung.) Der Bankier Treu… in Berlin hatte einem seiner Kunden zur Kapitalsanlage ein Aktienpapier empfohlen, von dem er wußte, daß es sich lediglich zu Spekulationszwecken eigne; außerdem stand er zu dem Aktienunternehmen selbst als Gründer in Beziehungen. Als die Aktien sich als werthlos herausstellten, klagte der Auftraggeber Kapital und Zinsen bei dem Landgericht I dortselbst ein und der Bankier wurde zur Zahlung verurtheilt, weil er die ihm als Kommissionär nach Art. 361 des H.-G.-B. obliegende Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verletzt habe und deshalb für den Schaden des Klägers verantwortlich sei. Die Berufung beim Kammergericht wurde zurückgewiesen, mit der besonderen Begründung, daß der Kommissionär, falls er Mitgründer der von ihm empfohlenen Papiere sei, unter allen Umständen zur Mittheilung dieses Verhältnisses an den Auftraggeber verpflichtet sei.

— (Luftballonfahrt.) Ein Luftballon, welcher mit Militär besetzt war, landete in Harha am 16. v. Mts. Insasse des Ballons war Herr Lieutenant Wegner vom Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn, kommandirt zur Luftschifferabtheilung, nebst einem Soldaten. Ueber seine damit beendete zweite freie Fahrt berichtete Herr Wegner, daß er 11 Uhr 50 Minuten vormittags in Berlin Aufstieg gehalten habe, über Zossen gelangt sei und eine Stunde darnach in einer Höhe von 1000 bis 12 000 Metern über Schlesien geschwebt habe. Durch eine Wolkenschicht, welche in einer Stärke von 500 Metern zu durchdringen gewesen, sei ihm die Aussicht auf die Erde benommen worden, welche er erst nachmittags 4 Uhr wieder erlangt habe, nachdem er in Folge anderer Luftströmung jenseits der Wolken westlich getrieben worden. In dieser Richtung sei er in einer Höhe von 4000 Metern bis über Torgau gelangt, und erst bei Senkung des Fahrzeuges bis auf 1000 Meter Entfernung sei er wieder in die frühere Strömung und durch dieselbe 5 Uhr 10 Minuten nach Harha gelangt. Außer starker Kälte und zweimaligem Schneegestöber in den höheren Wolkenschichten hat die Fahrt glücklichen Verlauf genommen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der 181. königl. preußischen Klassenlotterie wird am 4., 5. und 6. November stattfinden.

— (Stenographischer Verein.) Die gestrige Hauptversammlung war recht zahlreich besucht. Eingangs der Sitzung referirte der Vorsitzende über die Uebungsstunden, welche an jedem Donnerstag abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfinden. Herr Stach theilte mit, daß er einen stenographischen Kursus eingerichtet hat, an welchem mehrere Schüler der Oberklassen der Mittelschule mit Erfolg theilnehmen. Wie alljährlich, soll auch in diesem Vereinsjahr das Stiftungsfest gefeiert werden. Die Vorbereitung desselben wurde einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Kommission übertragen. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Winter einen öffentlichen stenographischen Kursus abzuhalten. Es wurde dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß namentlich die jungen, der Stenographie unkundigen Kaufleute, für welche erfahrungsgemäß die Kurzschrift einen bedeutenden Werth, die Gelegenheit, die Stenographie in einem geregelten Unterricht nach der neuesten Methode zu erlernen, nicht vorüber gehen lassen werden. Die Anmeldungen zu diesem Kursus, dessen Beginn später bekannt gemacht werden wird, nimmt Herr Lehrer Stach, Mauerstraße 395, entgegen, welcher auch zu jeder Mittheilung betreffend die Anschaffung der erforderlichen Lehrbücher bereit ist.

— (Schwurgericht.) In zweiter Sache wurde gestern Nachmittag verhandelt gegen den Kaufmann Gustav Baumgart aus Lautenburg, z. Z. in Haft; er war angeklagt, am 1. Dezember 1888 vor dem königl. Amtsgericht zu Lautenburg, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Der noch nicht vorbestrafte 32jährige Angeklagte, welcher früher hier in Thorn ansässig gewesen ist, war in der vor dem Amtsgericht zu Lautenburg verhandelten Klage Kurczinski ca. Lenz als Bevollmächtigter der beklagten Hulda Lenz, seiner Schwägerin, aufgetreten. Klageobjekt war eine Forderung von 61 Mk., welche die Handlung Lenz dem Bierverleger Kurczinski für entnommenes Bier schuldete. Die Lenz lehnte die Zahlung ab, da B. der Schuldner sei, die Sache wurde aber durch Vergleich erledigt. Baumgart wurde gleichzeitig als Zeuge darüber vernommen, für wen er das Bier gekauft habe, für sich oder für die Handlung Rautenberg (Inhaberin Hulda Lenz); er bekräftigte eidlich, daß er das Bier für sich entnommen habe, und er wird nun beschuldigt, diesen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben. Baumgart hat sich von jeher in mißlicher Vermögenslage befunden; als er gegen Ende des Jahres 1887 nach Lautenburg kam, um sich dort eine Existenz zu gründen, war er von Mitteln entblößt und von Gläubigern verfolgt. Dort wurde er von einem Kowalski auf das auf den Namen der Frau Rautenberg eingetragene Geschäft aufmerksam gemacht und begab sich mit seiner Schwägerin Lenz zur Frau Rautenberg, um das Geschäft zu pachten. Der Pachtkontrakt wurde nur von Hulda Lenz unterschrieben, jedoch betrachtete B., wie er dem Herrn Vorsitzenden gegenüber zugiebt, dieselbe nur als vorgeschobene Person; er hat auch bei mehreren Gelegenheiten, wie dies durch die Zeugenaussagen festgestellt wird, die Aeußerung gethan: „Ich habe nichts und darf auch nichts haben." Diese Manipulation charakterisirte sich demnach als ein gewöhnliches Schwindelmanöver, wie es der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, kurz bezeichnete. Neben dem Materialwaarengeschäft befindet sich eine Bierstube. Baumgart hat nun in der Zeit vom Juli bis Dezember fast täglich Quantitäten von 25, 50, auch 100 Flaschen Bier von Kurczinski bezogen und, wie er bekundet, theilweis an die Handlung Rautenberg abgegeben. Der Herr Vorsitzende macht ihn auf den Widerspruch aufmerksam, welcher darin liege, daß er doch nicht Waare an die Handlung abgeben könne, wenn er sich selbst als stillschweigenden Inhaber derselben betrachte; habe er sich hingegen nur als Gehilfen der Handlung betrachtet, so sei es augenscheinlich, daß solche Quantitäten Bier nicht für ihn persönlich, sondern für die Handlung gekauft seien. Diese Vorhaltungen, welche dem Zeugen schon in dem Prozeß zu Lautenburg vom prozeßführenden Amtsrichter gemacht wurden, haben ihn nicht bestimmen können, sein Zeugniß abzuändern und so ist er schließlich dabei stehen geblieben, daß er das Bier für eigene Rechnung gekauft habe. Die Rechnungen seien ja auch auf seinen Namen ausgestellt. Der Zeuge Kurczinski erklärt, daß er nur deshalb den Namen Baumgart auf die Rechnung gesetzt habe, weil er den Namen der eigentlichen Inhaberin, Hulda Lenz, vergessen hatte. B. wendet ein, er habe sich als Inhaber des Material- und Schankgeschäftes betrachtet, das Speditionsgeschäft sei von seiner Schwägerin betrieben worden. Der Herr Vorsitzende weist diese Ausflüchte zurück. Die weiter vernommenen Zeugen bekunden, daß sie von der Kreditunfähigkeit des B. gehört und auch die Lenz als Inhaberin angesehen hätten. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Jacob von hier, beantragt, einige Lautenburger Kaufleute, denen B. größere Beträge schuldet, als Zeugen vorzuladen, daß der Angeklagte in der That Kredit genossen habe. Der Gerichtshof beschließt indessen, den Antrag abzulehnen, da Schuldenmachen keinen Beweis der Kreditfähigkeit

begründen. Der Herr Erste Staatsanwalt Nischelsky rekapitulirt die Verhandlung und weist noch besonders darauf hin, daß der Angeklagte in dem Lautenburger Prozeß anfangs den Zeugeneid nicht habe leisten, sondern sich lieber vergleichen wollen. Es sei als erwiesen anzusehen, daß B. jenen Eid wissentlich falsch geleistet habe. Der Vertheidiger meint, es komme vor allem darauf an, wie das Geschäftsverhältniß des Angeklagten zu Kurczinski gewesen sei, und da stehe es fest, daß dieser dem B. persönlichen Kredit gewährt habe. Auch sei ein Interesse des Angeklagten ausgeschlossen, denn er hatte sogar bei dem Kaufe für seine Rechnung immer Klage gegen sich zu gewärtigen, während er bei einem Kaufe für das Geschäft nichts zu riskiren hatte. Kurczinski sei an der Sache selbst interessirt, auch hätte er kaum Rechnungen auf Baumgarts Namen ausgestellt, wenn er von einer anderen Person Quittung beansprucht haben würde. Der Herr Erste Staatsanwalt erwidert, daß in dem beregten Verfahren gerade ein Interesse des Angeklagten liege, denn er hatte bei dem Kaufe auf eigene Rechnung bei seiner Vermögenslosigkeit nichts zu wagen. Der Angeklagte, welcher sich in der Verhandlung zum großen Theil selbst vertheidigte, verzichtet auf das Wort. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit mehr als 7 Stimmen, und der Staatsanwalt beantragt in Anbetracht der Frivolität seiner Handlungsweise 3 Jahre Zuchthaus nebst den Nebenstrafen. Der Gerichtshof verurtheilte, in Rücksicht einerseits, daß niemandem ein Schaden erwachsen sei, andererseits in Erwägung des Bildungsgrades des Angeklagten aber, welcher die Folgen eines Meineides voraussehen konnte, den Baumgart zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski; als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moeser und Landrichter Cwiklinski; die Königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Siegfried. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Kreisschulinspektor Schröter-Thorn, Rittergutsbesitzer P. Orlovius-Gr. Vorlitz, Eisenbahn-Betriebssekretär Lüdtke-Mocker, Gutsbesitzer v. Mellin-Kl. Kruschin, Gutsbesitzer Kulow, Zimmermeister Wendt-Thorn, Rittergutsbesitzer Emil Orlovius-Stephansdorf, Rittergutsbesitzer Boldt-Schönau, Gutsbesitzer Böttcher-Zielkau, Gutsbesitzer Rochon-Golkowo, Kaufmann Hellmoldt-Thorn, Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof. — Zur Verhandlung gelangte die Anklage gegen den Bureaugehilfen Peter Hasse aus Gollub wegen dreier Betrugsfälle und wegen betrügerischen Bankrotts. Hasse war früher Elementarlehrer in Ostrowo (Prov. Posen), verlor aber diese Stelle, als er wegen eines an einem Schulmädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Nach verbüßter Strafe wandte er sich nach Inowrazlaw, wo er gegen ein Monatsgehalt von 45 Mark von einem Rechtsanwalt als Schreiber beschäftigt wurde. Dann kam er nach Gollub und erlangte beim dortigen Magistrat Beschäftigung als Schreiber gegen dasselbe Lohn. Da er als verheiratheter Mann mit 6 Kindern mit diesem Gehalt nicht auskommen konnte, so etablirte er nebenbei ein Geschäft, welches auf den Namen seiner Frau Agnes eingetragen war. Er ließ sich nun von auswärtigen Kaufleuten allerlei Waaren auf Borg schicken und unterzeichnete entweder mit A. Hasse (er nennt sich auch Aemilian) oder Aemilian Hasse, Lehrer. Er erregte dadurch bei mehreren Firmen, u. a. den Kaufleuten Wildt und Wessel in Berlin und Eckstein in Neustettin den Irrthum, als ob er ein angestellter Lehrer sei, welcher Kredit genießen könne. Die Waaren wurden, wie eine große Anzahl fruchtlos ausgefallener Pfändungen beweist, nicht bezahlt. Als er endlich seine Zahlungsunfähigkeit erklärte, brachte er noch Porzellanwaaren im Werthe von 100 Mark nach Piontkowo zu seinem Schwager und machte sich dadurch des betrügerischen Bankrotts schuldig. Der Staatsanwaltschaftsvertreter beantragte das Schuldig in allen Fällen. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Warda, erkannte die ersten beiden Betrugsfälle an, wies aber im dritten Falle nach, daß hier von einem Betruge keine Rede sein könne, da die in Rede stehenden Firma Fraß in Posen sei durch das günstige Leumundszeugniß des Bürgermeisters zu Gollub über Hasse zur Hergabe von Waaren bewogen worden, nicht durch Vorspiegelungen des Angeklagten. Auch von der Anklage des betrügerischen Bankrotts sei Hasse freizusprechen, denn er habe die Porzellanwaaren nicht bei Seite bringen wollen, sie seien in Piontkowo dem Gerichtsvollzieher zur Pfändung überliefert worden. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des Betruges in den ersten beiden Fällen, sowie des betrügerischen Bankrotts schuldig, billigten ihm überall mildernde Umstände zu und sprachen ihn von dem Betruge im dritten Falle frei, worauf Hasse vom Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt wurde. Den Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung des Hasse lehnte der Gerichtshof ab.

— (Dem Verkehr wieder freigegeben) ist heute derjenige Theil der Mellinstraße in der Bromberger Vorstadt, welcher wegen Kanalisationsarbeiten s. Z. gesperrt wurde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Taschenscheerchen in der Breitenstraße, ein Hausschlüssel auf dem Altst. Markt. Zurückgelassen ist in einem Geschäftslokal eine große Flasche Oel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wrucken 5 Pf. pro Stück, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Gurken 30 Pf., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 0,60—1,00 Pf. pro Mandel, Braunkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., pro Tonne 3,50—4,00 Mk., Weintrauben 30—60 Pf. pro Pfd., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Eier 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,30 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—2,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—4,00 Mk., Gänse lebend 3—4 Mk., geschlachtet 3,00 3,50 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar. Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40—50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 75 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barsche 45—50 Pf., Wels 40 Pf., Aal 1 Mk. pro Pfd., Krebse 0,80—2,50 Mk. pro Schock.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenstein, Regierungspräsident in Königsberg (Preußen), Aufsichtsführung über den Schleusenbetrieb auf der Aller zwischen Reußen und Allenstein, 1200 Mk. Remuneration. Gr. Kleschkau (bei Praust), Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chaussee-Aufseher, 918 Mk. jährlich. Königsberg (Preußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, erhält für jede Seite Schreibwerk Pf. Marienwerder (Westpreußen), Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. Sarkau (auf der kurischen Nehrung), Dünenbauverwaltung in Rossitten, Dünenwärter, 750 Mk. jährlich, freie Wohnung und freies Brennholz gegen Zahlung der Hauer- und Rückerlöhne.

Gemeinnütziges.

(Einen tüchtigen Schnupfen) sich zu holen, dazu gehört in der jetzigen Jahreszeit nicht viel. Als Mittel dagegen empfiehlt die „Apoth. Ztg.": Ein Theelöffel voll Kampherspiritus wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegossen und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampherhaltigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

Mannigfaltiges.

(Bei dem Eisenbahnunglück bei Vaihingen) sind nach weiteren amtlichen Ermittelungen noch folgende Personen getödtet worden: Katharina Streib, Vorsteherin der Haushaltungsschule zu Herrenberg und Heinrich Pongratz, Pharmazent in Stuttgart. Der Minister von Mittnacht besuchte gestern die Verwundeten im Kattarinenspital, sowie im Privatspital des Dr. Zellers und fuhr darauf nach dem Friedhof, um die Leichen der Verunglückten im Leichenschauhause zu besichtigen. — Die „Frankf. Ztg." meldet vom 2. d. aus Stuttgart noch folgendes: Der König hat für bedürftige Verunglückte bei der Vaihinger Katastrophe die Verabfolgung von Unterstützungen angeordnet. Die hiesige Betriebsinspektion ist angewiesen, täglich zweimal über das Befinden der Verunglückten Erkundigungen einzuziehen und auf Anfrage telegrapische Mittheilung den auswärtigen Angehörigen zu machen. Die Bahnstrecke ist seit Mittag frei und es verkehren nun die Züge wieder ohne Aufenthalt. Ueber Nacht ist kein Schwerverwundeter gestorben. In großer Lebensgefahr schwebt Bahnmeister Kapplinger, schwere Unterleibsverletzungen erlitten Ulrich Trautwein-Hall und Babette Wurster-Donaueschingen; Beinbrüche erlitten Küfer König-Ehningen, Kaufmann Bühler-Mengen, Direktor Cloß-Böblingen, Pfarrer Kappus-Entringen; einen schweren Unterschenkelbruch erlitt Juliane Munz-Wendendorf; die Verletzung des Rechtsanwalts A. Löwenstein-Stuttgart hat sich als leicht erwiesen. Das getödtete junge Mädchen ist inzwischen als die Schlosserstochter Luise Dirner-Waldsee erkannt woroen. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" berichtet, hat der Staatsanwalt über das Verhalten der Bediensteten bei dem Eisenbahnunglück Erhebungen eingeleitet, die indessen noch nicht abgeschlossen sind. Bald nach dem Unglück begaben sich die Minister Dr. von Renner und von Schmid, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der General von Alvensleben an Ort und Stelle. Der Ministerpräsident von Mittnacht und die Chefs der General-Direktion waren wegen Eröffnung der Linie Leutkirch-Memmingen abwesend. Die Verwundeten wurden in hiesigen Spitälern untergebracht. Prinz Wilhelm traf nachmittags 3 Uhr von Ludwigsburg hier ein und begab sich sofort nach der Eisenbahn-Direktion. Der König sandte seinen Kabinetchef, Dr. von Griesinger, die Königin den Ober-Hofmeister von Reischach, welcher am Bahnhofe der Ausladung der Verunglückten anwohnte.

(Die Korvette „Olga",) die schon auf ihrer Station vor Samoa dem Untergange nahe war, ist, wie erst nachträglich bekannt wird, auch noch auf ihrer Rückreise von dort in die Heimat einer großen Gefahr entgangen. Es war im Suezkanal, wo auf einer sogenannten Ausweiche — es ist dies ein breiter Raum im Kanal, der sich in gewissen Abständen wiederholt und in welchem die Schiffe so lange vertauen müssen, bis diejenigen Schiffe, die bereits zur Weiterfahrt zugelassen worden sind, diese Stelle passirt haben — die „Olga" sich abends vertaut hatte, um die bereits im schmalen Kanal unter Dampf und in der Fahrt begriffenen Schiffe passiren zu lassen. Trotzdem die „Olga" ihre vorschriftsmäßigen Laternen zeigte, rannte nun ein kolossaler englischer Dampfer, der zum ersten Male seine Fahrt nach Indien machte und auf Deck ein sehr helles, elektrisches Licht, sogenannten Torpedosucher, brannte, direkt durch einen falschen Kurs veranlaßt, auf die „Olga" los und hätte die Korvette unbedingt in den Grund gebohrt, wenn auf die Glockensignale der „Olga" hin der englische Dampfer nicht noch im letzten Momente das Steuer so gedreht hätte, das der Dampfer die „Olga" glücklicherweise nur an einer Seite der Länge nach streifte. Dennoch war die Wirkung eine so gewaltige, daß die „Olga" außer der Gigg des Kommandanten sämmtliche Boote, die an dieser Seite hingen, verlor und außerdem die Wanten des einen Mastes total abgerissen wurden. Es gab eine gewaltige Panik an Bord, zumal der Engländer nicht stoppte, sondern sich eiligst aus dem Staube machte. Der Kommandant der „Olga" wollte zunächst nach Malta dampfen, um dort seinen erlittenen, nicht unbedeutendeu Schaden auszubessern, erhielt aber in Suez Befehl, die Havarie nur nothdürftig herzurichten und dann direkt in die Heimath zurückzukehren.

(Ueber den muthmaßlichen Raubmörder Klausin) werden einem Berichterstatter aus Bieberstein in Ostpreußen, wo bekanntlich dessen Verhaftung erfolgte, von einem dort besuchsweise weilenden Berliner folgende Mittheilungen gemacht: Am letzten Montag fand in der Wohnung des Klausin in Bieberstein eine abermalige Haussuchung statt, bei welcher eine Baarsumme von 240 Mark in einem Taschentuch vorgefunden wurde. Tags vorher wurde ein Handkoffer in Beschlag genommen; die an demselben entdeckten Spritzflecke rühren nach der Meinung aller, die sie gesehen, unzweifelhaft von Blut her. Koffer und Geld lagen übrigens unverschlossen in der Stube, so daß sie von den Beamten sehr bald gefunden wurden. Seit vier Jahren ist Klausin mit einer fleißigen und ganz ansehnlichen Frau verheirathet und hat zwei hübsche Kinder. Von der Bewohnerschaft des Dorfes aber wurde er stets gemieden, denn jeder kannte im Orte seine anrüchige Vergangenheit. Wegen eines in großem Umfang betriebenen Pferdediebstahls hat er anderthalb Jahre im Gefängniß gesessen, auch hat er in Bieberstein selbst zahlreiche Betrügereien verübt, so daß er häufig das Dorf verlassen mußte. Als die Kunde von dem Berliner Doppelmord nach dem Dorfe kam und Klausins Name damit verbunden wurde, zweifelte niemand an seiner Schuld.

(Dem russischen Abenteurer Savine) ist es nicht vergönnt gewesen, die Freuden der mit so viel Fährlichkeit wieder gewonnenen Freiheit allzulange zu genießen. Derselbe ist in Genf wieder festgenommen worden. Der Berliner Kriminalpolizei war es gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß sich der viel Gesuchte unter dem Namen eines Grafen Langenbehr in einem Gasthofe zu Genf aufhalte. Durch den Draht setzte sie hiervon die Genfer Polizeibehörde in Kenntniß, die dann den angeblichen Grafen schleunigst in Gewahrsam nahm.

(Ein zweiter Hinrichtungsversuch) soll demnächst mit dem Elephanten „Rostom" im Berliner Zoologischen Garten gemacht werden. Von einem Seilermeister ist zu diesem Zwecke ein starkes Hanftau angefertigt worden. Dasselbe wird an einem neu zu erbauenden, galgenartigen Gerüst im Elephantenhause befestigt.

(Hochwasser.) Wie aus Hirschberg i. Schl. gemeldet wird ist der Bober infolge des anhaltenden letzten Regens weithin ausgeufert und hat alle Niederungen überflutet. Er ist bis 3,20 Meter gestiegen. Der Zacken ist, nachdem er in der Nacht zum Mittwoch weit über die Ufer getreten war, seit gestern 10 Uhr Morgens im Fallen begriffen.

(Egyptische Augenkrankheit.) In erschreckender Weise tritt, der „Köln. Ztg." zufolge, in verschiedenen Ortschaften des oberschlesischen Industriebezirks die sogenannte epyptische Augenkrankheit auf. Es leiden gegenwärtig in Zabrze-Hochberg nicht weniger als 580 Schulkinder an dieser Krankheit. In der Ortschaft Bielschowitz, Kreis Zabrze, sind 150 und in Antonienhütte 180 Krankheitsfälle dieser Art an Schulkindern ärztlich festgestellt worden.

(Schmiedepresse.) Die Firma Friedrich Krupp hat eine großartige Schmiedepresse gebaut, die der Fertigstellung demnächst entgegensieht. Dieselbe soll 3 000 000 Mark kosten und nach dem Muster einer in London vorhandenen eingerichtet sein.

(Das Eisenbahnunglück im Tunnel von Ariano) hat zum Glück weniger Opfer gefordert, als nach den ersten, sehr beunruhigend lautenden Meldungen anzunehmen war. Laut amtlicher Feststellung sind zwei Personen getödtet und zweiundzwanzig verwundet worden.

(Schon wieder ein Zugzusammenstoß.) Auf der Station Arevalo (Spanien) fand am Mittwoch ein Zusammenstoß zwischen dem von Irun kommenden Expreßzuge und dem Postzuge von Madrid statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

(Im rothen Kreuzspitale zu Lyon) sollte vor einigen Tagen an einem Patienten eine schmerzliche Operation ausgeführt werden. Man reichte demselben Chloroform, doch der Kranke, ein außerordentlich kräftig gebauter Mann und nebenbei ein Trinker, erwachte gleich nach dem ersten Schnitt aus der Betäubung; rasend vor Schmerz, entriß er dem Arzt das haarscharfe Messer, und, obgleich mehrere Personen anwesend waren, hatte der Kranke doch, ehe man ihn zu bändigen vermochte, Professor Nagout, sowie eine zwanzigjährige Nonne, die als Wärterin aushalf, durch Stiche ins Herz getödtet. Der zweifache Mörder wurde ins Inquisitenspital gebracht und dort gefesselt. Da die Aerzte erkannten, daß eine Narkose hier unmöglich sei, unterzog man den Mann bei vollem Bewußtsein der Operation. Dieselbe verlief günstig, und glauben die Professoren, daß der Mörder baldigst vollkommen genesen sein wird. Schon jetzt beschäftigt man sich mit der Frage, ob der Mörder nicht straflos ausgehen werde, da die That in halb bewußtlosem Zustande vollführt worden ist.

(Nun sitzt er da mit seinen „Orden") und kann sie nicht verwerthen, ein deutscher Radfahrer nämlich, ein Hamburger, der sich augenblicklich in Wien aufhält und dem die dortige Obrigkeit schweres Leid zngefügt hat. Erhobenen Hauptes geht unser Hamburger in einen Wiener Radfahrerklub, stolz seine auf Wettfahrten eroberten Medaillen auf der Brust tragend. Da tritt ein Polizeibeamter an ihn heran und notirt sich die Adresse des Fremden. Anderen Tages erhält er ein Schreiben von der Polizeibehörde, in welchem ihm das fernere Tragen der Orden verboten wird. Orden, so steht in dem übrigens höflichen Briefe, werden nur vom Kaiser verliehen, auch wäre den österreichischen Klubs verboten, bei Radfahrfesten den Siegern ordenartige Auszeichnungen zu verleihen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	4. Okt.	3. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—05	211—
Wechsel auf Warschau kurz	210—75	210—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—20	62—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—	101—30
Diskonto Kommandit Antheile	234—10	234—60
Oesterreichische Banknoten	170—95	170—90
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	185—75	186—
April-Mai	194—	193—75
loko in Newyork	85—75	85—75
Roggen: loko	159—	158—
Oktbr.-Novbr.	159—50	158—20
November-Dezember	161—	159—75
April-Mai	164—50	163—25
Rüböl: Oktober	64—60	64—50
April-Mai	60—60	60—40
Spiritus:		
50er loko	54—60	54—70
70er loko	34—60	34—80
70er Oktober	33—70	33—90
70er April-Mai	33—	33—10

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 3. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Zufuhr 10 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 55,00 M. Brief. Loko nicht kontingentirt 35,00 M. Brief.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 3. Oktober sind eingegangen: von H. Eiden durch Nachainski 3 Traften, 1232 Kiefern-Rund-Holz, 444 Tannen-Rund-Holz, 135 Rund-Birken.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3. Oktober.	2hp	754.7	† 13.2	SE3	10	
	9hp	757.7	† 10.5	W3	10	
4. Oktober.	7ha	759.7	† 8.9	SW1	5	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 5. Oktober.

Bewölkt, früh neblig, zum Theil sonnig, aber vielfach bedeckt und Regenfälle, frischer Wind, Wärmelage wenig verändert. Nebel an den Küsten.

Sonntag den 6. Oktober.

Schwere Wolken, bedeckt, trübe mit Regen, lebhaft windig, kühl, später vielfach schön. Strichweise Reif.

Montag den 7. Oktober.

Veränderlich, vielfach bedeckt, lebhafter Wind, Regenfälle; Temperatur wenig verändert, früh und nachts vielfach Reif, Nebeldunst oder Nebel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (16. n. Trinitatis) den 6. Oktober 1889.

Erntedankfest.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. — Kollekte zur Vertheilung durch die Provinz.-Synode an nothleidende Gemeinden der Provinz Westpreußen.

Abends kein Gottesdienst.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgengemeinde.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. — Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 29. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arthur Wilhelm Michael, Sohn des Maschinenbauers Julius Schwahn. 2. Marie Cäcilie Gertraud, T. des Königlichen Hauptmanns und Kompagniechefs im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Erich Troschel. 3. Gertrud Elisabeth, T. des Malermeisters Johann Gustav Adolf Lutz. 4. Martha Hedwig Anna, T. des Fabrikarbeiters Carl Densow. 5. Hugo, S. des Kaufmanns Michaelis Chlebowski. 6. Ida Emilie, T. des Schiffsgehilfen Wilhelm Kochale. 7. Rosalie, T. des Arbeiters Franz Krajewski. 8. Eine Tochter des Königlichen Lieutenants und Adjutanten im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 Alvin Schmid. 9. Erna Wally Betty, T. des Hilfsförsters Berthold Stade. 10. Curt Wilhelm, S. des Fleischermeisters Rudolf Geduhn. 11. Margaretha Helene, T. des Königlichen Gymnasiallehrers Walter Bensemer. 12. Siegmund, S. des Bäckermeisters Johann Rzeznikowski. 13. Martha Emilie, T. des Tischlermeisters Gustav Fanslau. 14. Bruno Paul, S. des Telegraphen-Aufsehers Robert Lietz. 15. Elvira Hedwig Anna, T. des Regimenters Otto Wende. 16. Frieda Alma, T. des Schneiders Albert Baum. 17. Alexander, S. des Casimir Mayer. 18. Wladislaw Constantin, S. des Schmiedemeisters Max Farasienski. 19. Siegfried Ferdinand, S. des Gerichts-Sekretärs Gustav Kornetzki.

b. als gestorben:

1. Anna, 2 M. 15 T., unehel. Tochter. 2. Unverehelichte Hulda Nattalie, 20 J. alt. 3. Schuhmachergeselle Michael Duszynski, 33 J. 11 M. 20 T. 4. Eigenthümerwittwe Elisabeth Denski geb. Ciwinski, 26 J. 2 M. 19 T. 5. Verwittwete Justizkommissar Dorothea Drescher geb. Lemki, 91 J. 8 M. 6. Lithographielehrling Herrmann Gottemeyer, 21 J. 7. Maximilian, 1 J. 9 T., S. des Maurermeisters Joseph Gorny. 8. Bruno, 6 M. 11 T., unehel. S.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Gustav Ernst Maschewsky-Weitmar mit geschäftslosen Marie Caroline Jantorius-Weitmar. 2. Maschinenbauer Paul Adolf Raykowski mit Johanna Amanda Rosalie Pätsch. 3. Maurer Carl August Hieronymus Giering mit Maurerwittwe Martha Giering geb. Kaminski. 4. Schuhmachergeselle Johann Strovinski-Briesen mit unv. Antonie Dwojacki-Briesen. 5. Rittergutspächter Wilhelm Franz Kuntze-Wittgendorf mit unv. Clara Louise Martha Stoboy. 6. Gerichtsaktuar Hermann Julius Sohl-Marienwerder mit unv. Alline Hedwig Johanna Selke. 7. Maurergeselle Anton Vincent Fechner mit unv. Ida Caroline Zühlke. 8. Schiffsgehilfe August Czenser mit unv. Caroline Wilhelmine Schulz. 9. Friseur Adolf Gustav Bromberger mit unv. Anna Therese Caroline Karnbach. 10. Schuhmacher Antonius Konczykowski mit unv. Marianna Krasniewski. 11. Barbier und Friseur Alexander Robert Theodor Salomon mit unv. Johanna Martha Hinz. 12. Arbeiter Friedrich Albert Hermann Woidschach-Bromberg mit Bertha Auguste Groß-Bromberg. 13. Käthner Friedrich Heinrich Kramplitz-Podgorz mit sep. Frau Wilhelmine Bartlewski geb. Malewski. 14. Arbeiter Valentin Marganski mit unv. Franziska Goralski. 15. Kupferschmiedemeister Richard Karl Johann Kretschmer mit Anna Bertha Marx-Bromberg. 16. Böttcher Adolf Julius Georg Eckel-Graudenz mit geschiedenen Ottilie Gaettler-Graudenz. 17. Schachtmeister August Hermann Hill-Kalgen mit Hanna Heinriette Meller-Königsberg i./Pr. 18. Arbeiter Adam Kwasniewski-Mocker mit unv. Rosalie Morawski-Mocker. 19. Schuhmacher Franz Wisniewski mit unv. Anna Dobracki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehilfe Wilhelm Ernst Kochale und unv. Marie Wilhelmine Storz. 2. Lazarethrechnungsführer Heinrich Wilhelm Carl Höhne-Pasewalk und unv. Josephine Caroline Hupperz. 3. Königlicher Sekondelieutenant Friedrich Hermann Curt von Petersdorf und unv. Charlotte Wilhelmine Elisabeth von Casimir. 4. Mühlenbesitzer August Georg Stegemann-Kutta und unv. Clara Friedericka Wegener. 5. Hoboist im 61. Inft.-Regt. von der Marwitz Johann Georg Rudorf und unv. Marie Louise Oborski. 6. Werkführer Heinrich Christian Wilhelm Riemenschneider und unv. Emilie Louise Ulricke Schulze. 7. Maurer Joseph Breiske-Gr.-Mocker und unv. Angelika Skok. 8. Schneidermeister Mathaeus Kowalkowski und Wirthschafterin Ludwika Caroline Meltzer geb. Myczynski.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo September cr. sind:
22 Diebstähle,
4 Sachbeschädigungen und
1 Körperverletzung
zur Feststellung, ferner
38 liederliche Dirnen,
21 Obdachlose,
19 Trunkene,
25 Bettler,
17 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.
975 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt:
1 Portemonnaie mit 10 Pf. und Arbeitsschein für Christoph Bakowski,
1 Portemonnaie mit 14,43 Mk.,
1 " " 87 Pf.,
1 " " 76 Pf.,
1 " " 2,45 Mk.,
1 leere grüne Börse,
1 Nadelbuch,
1 Brosche mit rothen Steinen,
1 Stück gelbe Kette,
1 goldener Manschettenknopf,
6 Mark baar,
1 vernickeltes Armband,
1 20 Pf.-Postfreimarke,
1 rothbraunes Umhängetuch,
6 eiserne Pflugschaare (am Gymnasium),
1 schwarzer Regenschirm,
1 Offizierschärpenquaste,
1 Tasche mit Schulbüchern für Emma Rienas,
1 Leitfaden für den ersten Unterricht in der Geographie,
1 rothes Taschentuch,
1 neues Manneshemde,
1 Sparkassenbuch für Erich Kusel,
1 Cigarrentasche.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 4. Oktober 1889.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gumowo Blatt 27 und Neudorf Blatt 4 auf den Namen des Besitzers **Peter Kielbasiewicz** zu Neudorf, welcher mit **Marianna** geb. **Friedrich** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, zu **Gumowo** bezw. **Neudorf** belegenen Grundstücke

am 26. November 1889
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Neudorf Nr. 4 ist mit 41,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 40,42,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Gumowo Nr. 27 ist mit 13,51 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11,28,70 Hektar zur Grundstener veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 20. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach		
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Personenzug (2—4 Kl.)	8.05	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.29	Abends
(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.50	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.51	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	6.02	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends
nach Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von		
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Personenzug (2—4 Kl.)	9.06	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	3.50	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	9.15	Abends
(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.30	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends
von Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.23	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends
von Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends
von Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	16	50	[illegible]
Roggen	"	14	00	[illegible]
Gerste	"	12	50	[illegible]
Hafer	"	13	00	[illegible]
Lupinen	"	8	00	[illegible]
Wicken	"	—	—	[illegible]
Stroh (Richt-)	"	—	—	[illegible]
Heu	"	—	—	[illegible]
Erbsen	"	13	00	[illegible]
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	[illegible]
Weizenmehl	"	8	50	[illegible]
Roggenmehl	"	7	80	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	[illegible]
" Bauchfleisch	"	—	70	[illegible]
Kalbfleisch	"	—	80	[illegible]
Schweinefleisch	"	1	10	[illegible]
Geräucherter Speck	"	—	—	[illegible]
Hammelfleisch	"	—	90	[illegible]
Eßbutter	"	1	60	[illegible]
Eier	Schock	2	40	[illegible]
Krebse	"	—	50	[illegible]
Aale	1 Kilo	2	00	[illegible]
Zander	"	—	—	[illegible]
Hechte	"	—	—	[illegible]
Barsche	"	—	—	[illegible]
Schleie	"	—	30	[illegible]
Weißfische	"	—	—	[illegible]
Milch	1 Liter	—	20	[illegible]
Petroleum	"	—	—	[illegible]
Spiritus	"	—	—	[illegible]
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	[illegible]

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Oktober	—	—	—	—	—	—
	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	1
	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29
Dezember	1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.